

Gottesdienst vom 6.2.2022 in Rümlingen mit Predigt zum Gleichnis der 10 Frauen

Mt 25,1-12

1 Dann wird es mit dem Himmelreich sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und hinausgingen, den Bräutigam zu empfangen.

2 Fünf von ihnen waren töricht, und fünf waren klug.

3 Die törichten nahmen wohl ihre Lampen, nahmen aber kein Öl mit.

4 Die klugen aber nahmen ausser ihren Lampen auch Öl in ihren Gefässen mit.

5 Als nun der Bräutigam ausblieb, wurden sie alle müde und schliefen ein.

6 Mitten in der Nacht aber erhob sich ein Geschrei: Der Bräutigam ist da! Geht hinaus, ihn zu empfangen!

7 Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen bereit.

8 Die törichten aber sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen sind am Erlöschen.

9 Da antworteten die klugen: Nein, es würde niemals für uns und euch reichen. Geht lieber zu den Händlern und kauft selber Öl!

10 Doch während sie unterwegs waren, um es zu kaufen, kam der Bräutigam, und die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal; und die Tür wurde verschlossen.

11 Später kamen auch die andern Jungfrauen und sagten: Herr, Herr, mach uns auf!

12 Er aber entgegnete: Amen, ich sage euch, ich kenne euch nicht!

Liebi Gemeind

Stelle si sich vor

si wäre Steimetz oder Steimetzin

und bechäme de Uftrag

e neuu Kirche mit ihrne Lieblingsgeschichte us dr Bible z'schmücke.

Wüer ächt das Glichnis vo de 10 Fraue dezueghöre?

Ehner nid, oder?

Bi dere Gschicht regt me sich doch vilme uf

über di sogenannt *klugen* Frauä,

wo'me vielliecht au äfach geizig und selbstsüchtig nennä chönnt,

will si nid teilä mit de andere und di entsprechendi Bitt schnippisch ablehne.

Oder me ärgeret sich über dr Bräutigam,

wo solange uf sich warten loht,

und denn bim Festsaal d'Tür hinder sich zuemacht

mit em unerhörte Satz *wahrlich, ich kenne euch nicht!*

So gönd doch eigetlich biblischu Gschichte nid

ämel nid üseri Lieblingsgeschichte.

Do isch de meischte doch d'Gschicht vo de andere Hochziit
dere vo Kana lieber
s'erschte Wunder, wo vo Jesus überlieferet isch,
wo n'er de Bräutigam nid hange loht,
wo dä zwenig Wein bereit gstellt gha hät ... oder sich hät chönne leichte
sondern mit sim Wunder hilft Jesus,
dass das Fest für alli cha wiitergo, mit eme guetä Wii.

Und sicher isch üs d'Gschicht vum Vater, wo sin gschitterete Sohn wieder bi
sich ufnimmt, sympatischer.
In dr Geste, wie dä Vater dr verlumpti Sohn in d'Arme schliesst, en neu
chleidet und es Fescht für ihn macht
do erkennemr vielliecht tiefi Sehnsücht und Glücksmoment us üserem Lebe
wider, irgendwie.

So wüere'mr also als Steimetzin oder Steimetz an üserer Chirche
wohl eini vo dene Gschichte welle darstelle
oder vo de 100 andere, wo öppis vum biblische Bekenntnis schildere
wie's dr Psalmsänger in sim schöne Vers gsait hät
Gott ist barmherzig und gnädig, langmütig und reich an Huld

Dodezue stoht das Gleichnis vo de 10 Frauä quer.

Es isch vielliecht interessant und ufschlussriich z'wüssä
dass üseri Vätere und Müetere im Glaube
tatsächlich, genau die Gschicht usgsuecht händ
zum si an prominenter Stell an ihrne Chirchene darz'stelle.

An de Kathedralene von Reims, Notre Dame de Paris, Erfurt, Strasbourg
um nume di herausragendsten z'nennä
do chame iidrückliche Darstellige vo dem Glichnis gseh.
Und am Basler Münschter isch Gschicht grad zwei Mol dargstellt
An dr Galluspforte hät Endi vum 12. Jo hrhundert en Meischer
di 5 Fraue mit em Liecht dargstellt, wie si vo Jesus gsegnet werdid
Währeddäm di andere 5 vor verschlossener Tür stönd.
Und bim Hauptiigang häts en 16 teilitge Statuezyklus noch dere Gschicht geh.
Hüt stönd no zwei Statue rechts vum Hauptiigang.

Di eint stellt *den Fürst der Welt* dar,
en prächtig gkleidete, wohlgekämmtten, lieblich lächelndä Herr.
Er isch eini vo de törichte Fraue für sich am gwünne isch.
Die isch so angetan und gschmeichelt vum schöne Herr
dass si fascht nid weiss woh-i mit ihrne Händ:
es Meischerwerch vor mittelalterliche Steimetzkunst.

So verführerisch dr Herr vo vorne aussieht,
hindä ist isch s'Kleid offen

und me gsieht Ungeziefer aus em Ruggä vo dem feinä Herrn chriechä.
 E drastisches Mittel zum darstellä
 Der Schein trügt,
 aussen fix, innen nix

Die Mittelalterliche Chirchene sind in Stei gehaueni Theologie,
 und dass das Gleichnis an so vielen Stellä bi de ligängen dargstellt isch
 hat sin tiefä Grund.

Die fünf törichten Frauen stönd in dr mittelalterliche Bilderwelt
 für d'Bindig vo de Mensche an d'Welt und ihri Luschtbarkeite.
 Me hät inene 5 vo de sogenannte Totsündä gseh
 Völlerei, Leichtsinn, Eitelkeit, Wollust, Hochmut.

Di fünf *klugen* Frauen hingegen symbolisierä
 di chrischtlichä Tugete
 Demut, Friedfertigkeit, Hoffnig, Nächstenliebe, Glauben.

Das Gleichnis isch ganz direkt mit dr Vorstellig vum Weltgericht verbunden gsi,
 in dem Zämmehang stoht si au im Matthäusevangelium,
 und an de Chilene isch es entsprechend dargstellt,
 mit em Weltenrichter, wo iiteilt zwischen de Gerechtä und de Ungerechte
 zwüschet dene, wo in Himmel
 und denä wo in d'Höll chömme.

S'Gleichnis isch gelesä wordä
 als Warnung vor allne irdische Luschtbarkeite, wo ins Verderben führid
 und als Anreiz, sich in de christlichen Tugenden z'uebä
 um sich damit litritt ins Himmelreich z'verschaffä.

Wohrschiinlich sind sonigi Vorstellige vomene Endgricht,
 vo Himmel und Höll
 für di meische vo üs ziemlich wiit aweg,
 Mr lebä schliesslich nid im Mittelalter.

Mr wüssä
 wie d'Vorstellung vom Endgericht uf vielfältigi Wis diskreditiert isch.
 Di meh oder weniger subtile Forme vo Gwaltusüebig und Machtmissbruch
 wo mit Vorstellige vum Endgericht verbunde sind
 sind dunkli Schattä über dr Christenheit.

Ebenso wie s'Wasser predigen und Wi trinken vo de chirchliche Eliten,
 sodass der prassendi Bischof,
 dr übergriffigi Prieschter
 dr suurtöpfische Pfaff, wo alles will verbiete, was Spass macht
 die Type osziliere zwüschet Schreck- und Witzfigur.

Spätestens sit der Ufklärung isch d'Vorstellig vumene Weltgericht
Kritik und Spott usgesetzt, zurecht.

Aber wemmr's üs überleggä
isch das, was üs würklich ufregt dra
nämlich d'Herti,
dass es de einte guet goht und de andere schlecht
jo nid e Sach vum Mittelalter.

Dr Teilung vor Menschheit in Törichti und Kluegi
in sottigi, wo in Himmel und anderi wo in d'Höll chömmen
und ere Clique, wo sich aamasst z'wüsse
wer zu welne ghöre söll und zu wellne Bedingige,
An Stell vo dere Teilig gits wiiterhin und vermehrt
d'Teilung vor Menschheit in Richi und Armi
in Priviligerti und Benachteiligte
in am richtigä oder am falschä Ort Geboreni
in Lüt mit allne Chance und Möglichkeite
und anderne, wo nüt devo händ, usw.

Und an d'Stell vor Angst vor em Weltgericht
- en Angscht, wo sich sehr guet hät lo bewirtschafte
an d'Stell dodevo isch hüt d'Angst vor der Klimakatastrophe,
vor Vire und Bakterie
vor Krieg und Terror
und all dem trettä
und au die Ängscht lönd sich sehr guet bewirtschaftä.

So gseh bildet s'Gliichnis öppis vor Welt ab
wie si d'Mensche erlebä
und s'Ganze loht sich nid äfach em Mittelalter zueordne
wo mit dr Ufklärig überwunde isch.

Für mich isch das Gliichnis wichtig
will's d'Möglichkeit, s'Lebe und sini Chance z'verpasse, ernscht nimmt
und gliichziitig
d'Hoffnig und dr Glaube wiitertrait
dass mr üs nid vo dr Angscht müend leite lo,
sondern dr Glaube an d'Güeti und Barmherzigkeit vo Gott
Nahrig cha becho,
Öl sozsäge,
so dass mr nid – symbolisch gsait - vor verschlossener Tür z'stoh cho müend
sondern chönd teilha am ‚*Leben in Fülle*‘
wie Jesus gsait hät.

S'Gliichnis lehrt und wirbt ume Glaube dra

dass das Oel für d'Lampä do ist,
dass es das Oel git, wo d'Flamme am brennä hebt.

Debi muetet üs s'Gliichnis zwor en sehr ernschthafte Ton zu
indems sait
es chunnt druf aa, was er machid und wie'ner lebid.
Tatsächlich chann üs jo niemert di wichtige Entscheidige für üsers Leben
abneh und mr müend d'Konsequenze devo oft selber trägä
es ligt an üs z'entscheidä
uf was mr üsers Leben wänd bauä,
was üs wichtig isch
an wela Gott mir de Glaube suechä
und wie mr üs in däm Glaube wänd üebe.

Und dass mr üs mengisch töricht verhalte
isch nid vor Hand z'wiisä.
Wie n'es Echo vo,
wahrlich, ich kenne euch nicht,
cha's tönä,
wenn mr merkä, dass es för öppis jetz äfach z'spot isch
z'spot z.B. für e Entschuldigung,
z'spot, die bestimmti Chance z'ergriffä,
z'spot, d'Abholzig vum Regewald z'stoppä
Ja, das git's, dass dr Zug abgfahre isch und mir sind äfach z'spot
do chömme ihne sicher egeti Bispil in Sinn.

D'Trennung in Törichte und Kluge vum Gliichnis
bildet schlicht öppis vo derä Wahrheit ab,
und schloht drum en ernschthafte Ton aa.
In dem Ton hät Jesus au gsait
Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

D'Hoffnig vum Gliichnis aber liegt im Liecht vo de fünf Lampe, wo brennä
in de Tür zum Festsaal, wo ihne offe stoht
und in Jesus, wo di 5 Fraue segnet.

In dr Aalag
dass di einte Fraue *töricht* ghandlet händ und di andere *klueg*
wird jetz in dem Gliichnis sehr dr persönlich Aateil vo de Fraue betont
öb's ene guet goht oder nid.
Mr ghöre das und chömid vielliecht ins Studiere drüber,
wie'm'r tatsächlich in gwässer Hinsicht üsers
eigenen *Glückes oder Unglückes Schmied* sind.

Aber wemmer über das nochdenke
chömme üs sicher au di andere Facette vo üserem Lebe in Sinn
wo'mr überhaupt nüt verdienet händ dra

sondern nu scho lebe und schnuufä und Lebesziit bechömmme
als reins Gschenk.

Wie mengisch mr öppis verschlofä händ und denn e zweiti oder dritti Chance
becho händ,

wie eim Türe offe stönd, äfach so, ohni dass es e Rolle spilti
öb me töricht oder klueg gsi isch.

Au das isch Teil vo üserem Lebä.

D'Glaubeskunscht isch wohl

dass mr in üserem Lebe d'Spannig zwüschet de verschiedene Facette lerne
usz'halte und z'gestalte,

ohni s'einte oder s'ander usz'blende.

Und debi e wachs Ohr händ defür

wie di facetteriiche Gschichte us dr Bible üs helfe

s'eigte Glaubesliecht lo z'brenne,

wohrz'neh, wie üs Türe offestönd und mr Gsegneti sind,

will Gott barmherzig und gütig isch, langmütig und reich an Huld.

Amen